

Helfen mit Father Luan



Father Luan ist Missio Projektpartner. Als Priester im Orden der Salesianer lebt er im äthiopischen Adwa, das in der Krisenregion Tigray liegt, und betreibt verschiedene Projekte, um Frauen, Jugendlichen, Kindern und Vertriebenen anderer Regionen des Landes, die unter den Folgen eines Krieges leiden, zu helfen.

Magst du dich kurz bei uns vorstellen?

Ich heiße Father Luan, bin 43 Jahre alt und Salesianer, das ist ein Orden, der vom Heiligen Don Bosco in Italien gegründet wurde. Geboren wurde ich in Vietnam, vor 16 Jahren kam ich nach Äthiopien, wo ich inzwischen in der Stadt Adwa in der Provinz Tigray wohne, auch wenn ich anfangs gar nicht in diesen Landesteil ziehen wollte.

Warum war das so?

Ich lebte vorher in der Stadt Dilla. Als ich 2016 zum Priester geweiht wurde, war klar, dass man mich an einen neuen Ort senden wird. Ich sagte zu meinem Provinzial, meinem Chef im Orden: „Ich geh‘ überall hin, außer nach Adwa“. Mein erster Besuch dort war ein Desaster. Das Gelände des Don-Bosco-Zentrums war ungepflegt, ungeordnet und das Gras stand mir bis zur Hüfte. Ich habe viel Energie und packe gerne an, wahrscheinlich bin ich deswegen hier gelandet.

Wie ging es weiter?

Herausfordernd. Das Leben schien zuerst durch die Corona-Pandemie stillzustehen. Kurze Zeit später folgte ein zweijähriger und brutaler Krieg. Regierungstruppen kämpften mit dem Nachbarland Eritrea gegen Milizen der abgesetzten Regionalregierung von Tigray. 500 000 Menschen starben und zwei Millionen mussten fliehen. Viele Ausländer sind ausgereist, das war für mich keine Option, ich wollte den Menschen helfen.

Wie sieht die Hilfe aus?

Viele Menschen haben durch den Krieg alles verloren und mussten psychisch und physisch schlimmste

Mein Tag



Früh am Morgen beginne ich den Tag mit Gebet



Jesus gibt mir die Kraft, für meine Arbeit



Danach erledige ich Büroarbeit und beschäftige mich mit neuen Projekten

Dinge erleben. Sie sollen wieder Hoffnung erfahren. Ein Beispiel ist die Bäckerei auf unserem Gelände. Hier arbeiten 35 im Krieg schwer misshandelte Frauen, von denen einige sogar von ihren Familien verstoßen wurden. Sie backen jeden Tag 5000 Brote, die ihnen ein Einkommen ermöglichen. Einen Teil der Brote bringe ich Flüchtlingen aus dem Westen Tigrays, die durch den Krieg aus ihren Dörfern vertrieben wurden und noch nicht zurückkehren konnten. Sie leben in Rohbauten, in die sie sich Verschlüsse gebaut haben, immer im Kampf, nicht zu verhungern. Gleichzeitig ist das nur eine Notlösung. Menschen, die Hilfe benötigen, müssen sie bekommen, aber gleichzeitig hilft es ihnen mehr, sie durch Ausbildung oder das Erlernen einer Arbeit zu befähigen, auf eigenen Beinen zu stehen.

Da gibt es aber noch weitere Projekte, oder?

Genau. In den Jahren des Krieges mussten Schulen schließen. Junge Menschen besitzen deswegen kaum berufliche Fähigkeiten, brauchen aber Arbeit. Wir organisieren Ausbildungen für Jugendliche in den Bereichen Nähen, Schweißen und Elektrik, die sie zeitnah zu einem eigenen Einkommen führen sollen. Außerdem bauen wir das derzeit einzige Ausbildungszentrum für Solarenergie in Tigray.

Was hat eine Eismaschine mit manchen der Projekte zu tun?

Als ich nach einem meiner seltenen Mittagsschläfe aufgewacht bin, hatte ich auf einmal Lust auf Eis. Auf YouTube sah ich, wie man es herstellen kann. Innerhalb eines Tages konnten wir eine Produktion auf die Füße stellen und verkaufen seitdem das einzige Eis der Stadt. Die Gewinne helfen uns, andere Programme zu finanzieren, zum Beispiel drei Psychologinnen zu bezahlen, die mit Menschen arbeiten, die im Krieg Traumata erlitten haben. Für besonders schwer betroffene Frauen habe ich ein kleines Restaurant eingerichtet, in dem sie Beschäftigung finden und sich langfristig ein selbstständiges Leben aufbauen können. Anderen konnte ich ein Haus anmieten, in dem sie geschützt leben und regelmäßige Therapie erhalten können.

Kannst du uns zum Schluss deinen Tagesablauf schildern?

Ich stehe jeden Tag zwischen 4 und 4:30 Uhr auf und beginne meinen Tag mit Anbetung, gerne bete ich auch den Rosenkranz. Kaffee brauche ich aber auch um diese Uhrzeit, das können dann schon einmal ein paar Espressi werden. Danach beginnt mein Arbeitstag. Ich beantworte Mails, plane Projekte und bin im Anschluss unterwegs, um den Menschen zu helfen und für sie da zu sein.

Manchmal sind Umstände nicht ganz einfach und man muss kreativ sein



Aber es gibt immer eine Weg, um Menschen zu helfen



Du möchtest deinen Eltern von Father Luan erzählen? Zeige ihnen den QR-Code

